

Jahresbericht 2018/2019

Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten

Entwicklung und Perspektivplanung

vorgelegt von:

Verena Kopp

(Sozialpädagogin M.A.)

04.03.2020

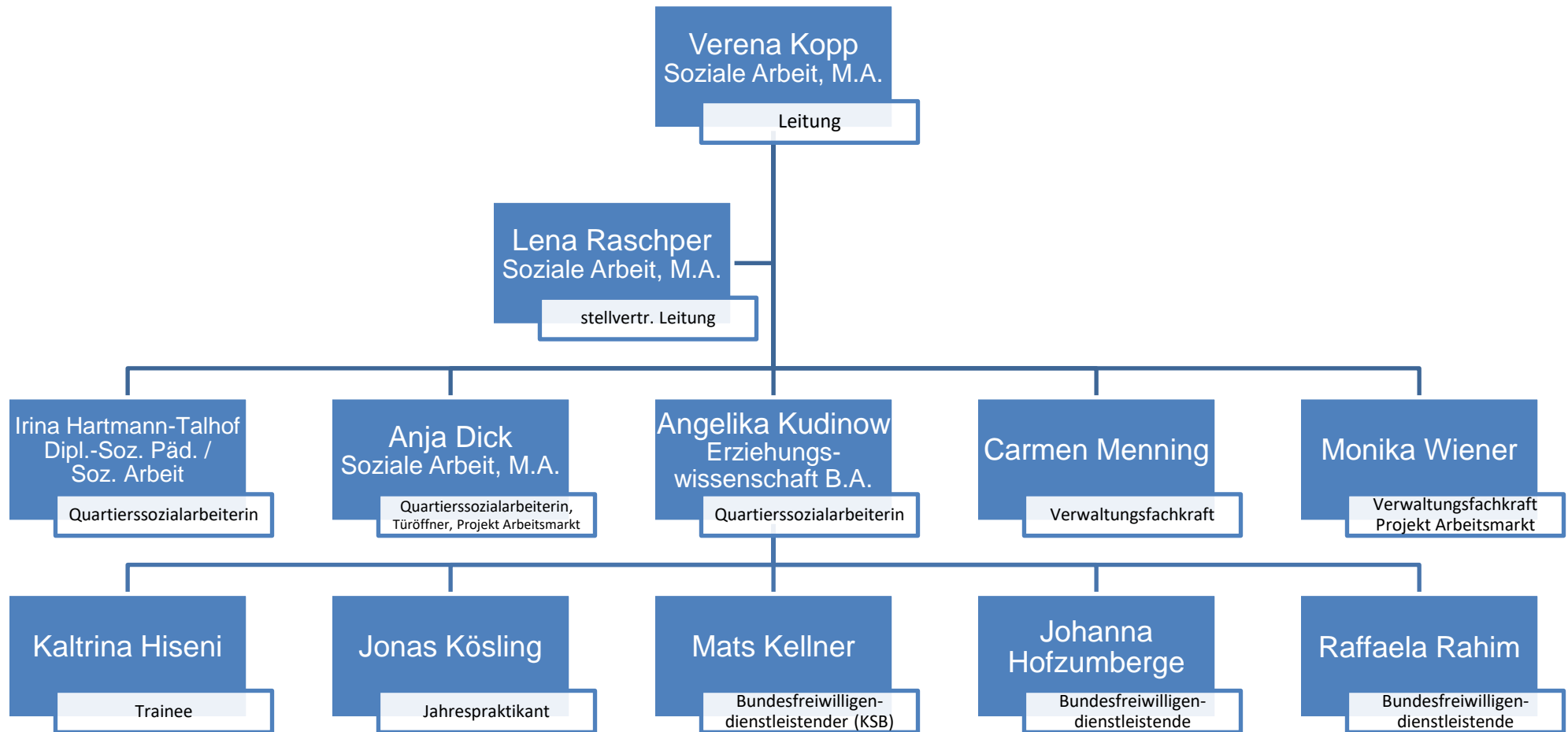
Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten

(Leitung)

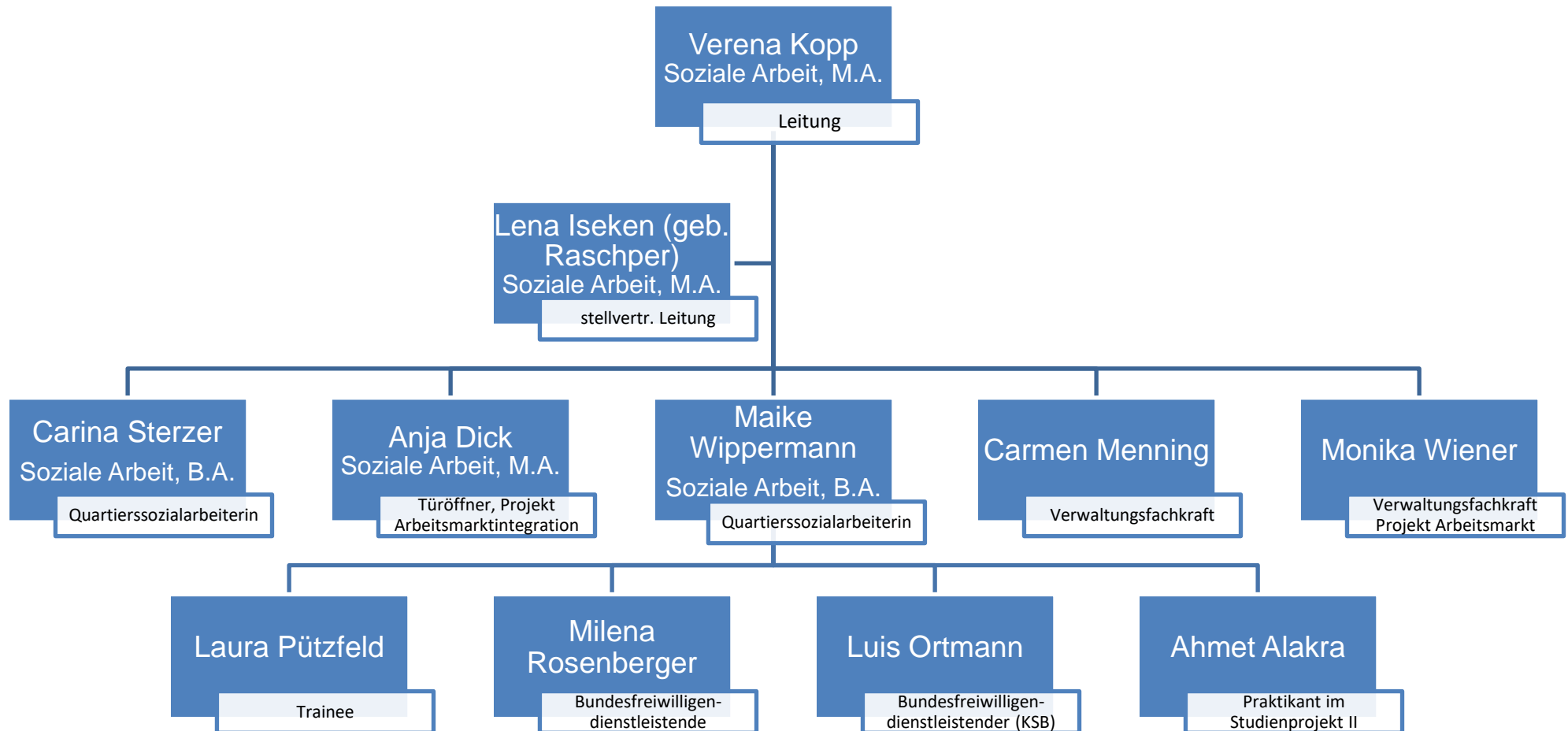
I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

0	Aktueller Stand der Flüchtlingssituation in Paderborn sowie sich daraus ergebene Entwicklungen für die Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten	5
1	Praktika und Bundesfreiwilligendienst	7
2	Quartierssozialarbeit und Ehrenamt	9
2.1	Runde Tische	9
2.2	Projekt „Integration in die Quartiere“	10
3	Arbeitsmarktintegration	11
3.1	Projekt „Wegbereiter“	12
3.2	Projekt „Startzeit“	15
3.3	Perspektive	16
4	Projektarbeit der Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten	16
4.1	Eltern-Kind-Café	16
4.1.1	Aktivitäten des Projektes in 2018 und 2019	17
4.1.2	Inhalte und Ziele des Projektes für 2019	17
4.2	Projekt „Türöffner“	18
4.3	Wohnprojekt für junge Volljährige mit Fluchthintergrund	19
4.3.1	Situation junger Volljähriger mit Fluchthintergrund	19
4.3.2	Angebot und Zielsetzung des Projektes	20
5	Fazit und Ausblick	21

Personalstruktur ab 09/2018:



Personalstruktur ab 10/2019:



0 Aktueller Stand der Flüchtlingssituation in Paderborn sowie sich daraus ergebene Entwicklungen für die Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten

Allgemein ist für die Jahre 2018 und 2019 festzuhalten, dass die Stadt Paderborn stetig neue Zuweisungen von der Bezirksregierung Arnsberg erhält. Das Procedere der Zuweisungen hat sich zu den Jahren der so genannten Flüchtlingswelle seit 2015/2016 bürokratisch deutlich verbessert (vgl. Jahresbericht 2017) und ist transparenter geworden (bspw. finden Zuweisungsankündigungen mit Personenangaben mit 14-tägiger Vorlaufzeit im Vorfeld statt).

Die Zuweisungszahlen aus den Jahren 2018 und 2019 zeigen, dass das Thema Flucht durch Migration durchaus weiterhin eines ist, dass die Kommune und Gesamtgesellschaft im Sinne von Unterbringung, Versorgung, Betreuung und Integration stark beschäftigt.

- Zahlen, Daten und Fakten rund um das Thema Zuweisung

Aktuell leben in Paderborn 4.093 Personen (Stand 31.12.2019), die unter die Rubrik „Personen mit Fluchthintergrund“ fallen. Diese impliziert sowohl Personen, die sich im Asylverfahren befinden als auch jene, welche bereits einen Aufenthaltstitel haben.

Tabelle 1: Zuweisungen 2018 und 2019

Monat	Zuweisungen 2018	Zuweisungen 2019
Januar	5 Personen	31 Personen
Februar	10 Personen	43 Personen
März	6 Personen	20 Personen
April	2 Personen	22 Personen
Mai	3 Personen	33 Personen
Juni	3 Personen	13 Personen
Juli	4 Personen	30 Personen
August	8 Personen	15 Personen
September	48 Personen	11 Personen

Oktober	24 Personen	35 Personen
November	29 Personen	6 Personen
Dezember	28 Personen	28 Personen
Gesamt:	170 Personen	287 Personen

Quelle: Sozialamt

Einmal pro Woche findet regelmäßig, unter der Leitung des Sozialdezernenten Herrn Wolfgang Walter, das Jour Fixe zum Thema Flüchtlinge statt. In dieser konstituierten Arbeitsgruppe beratschlagen sich seit dem Jahr 2015 das Sozialamt, das Gebäudemanagement und die Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten zum Thema Flüchtlinge. Der Fokus ist hier insbesondere auf die Betreuung (Ertüchtigung, Abbau, aktuelle Fragestellungen) der Übergangwohnheime gerichtet.

Das Unterkunftsmanagement der Stadt Paderborn ist seit Mitte des Jahres 2018 verstärkt damit beschäftigt, die Übergangwohnheime an verschiedenen Standorten zu schließen. Im Dezember 2019 wurde eine Großunterkunft für alleinreisende Männer, welche mit Sozialbetreuung und Sicherheitsdienst ausgestattet war, geschlossen. Eine angemessene Auslastung durch die Belegung von Männern mit Fluchthintergrund war nicht mehr gegeben. Einige Personen sind auf den ersten Wohnungsmarkt verzogen (Personen mit Bleibeperspektive), andere haben bspw. eine Aufforderung zur Ausreise erhalten (da über ihr Asylverfahren negativ beschieden wurde). Ein dritter Personenkreis, der im November 2019 noch in der Großunterkunft wohnte, wurde in andere Übergangwohnheime verlegt.

Tabelle 2: Übergangwohnheime und dort lebende Personen (zum Stichtag 31.12.19)

Anzahl der verschiedenen Übergangwohnheimen	Anzahl der dort lebenden Personen
Gruppenunterkunft für alleinreisende Frauen	14 Personen
Containerstandorte	168 Personen
Kleinere Unterkünfte in Wohnungsgröße	495 Personen
Gesamt: 51 Objekte	677 Personen

Quelle: Sozialamt

- Ehrenamtliches Engagement

Aktuell engagieren sich ca. 500 Personen ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe. Bezüglich des ehrenamtlichen Engagements ist für die Jahre 2018 und 2019 die Tendenz, die sich Ende des Jahres 2017 abgezeichnet hat stetig vorangeschritten:

- Es findet eine Abnahme des ehrenamtlichen Engagements an den Übergangwohnheimen statt.
- Es wird eine Verlagerung des Engagements hin in die Quartiere, in welche die Geflüchteten Personen ziehen, beobachtet.
- Personen, die aufgrund des Zuweisungsstroms 2015 im Rahmen der Erstunterstützung tätig wurden, legen teilweise ihr Ehrenamt nieder.
- Personen, die sich nach wie vor engagieren und nicht in der Quartiersarbeit oder eigenständig ihr Engagement betreiben, schließen sich vermehrt Projekten an, die von hauptamtlich Tätigen Mitarbeitern organisiert und begleitet werden (bspw. Türöffner, Wegbereiter oder Startzeit).
- Der Austauschbedarf der Engagierten ist nach wie vor sehr groß. Es besteht insbesondere ein Bedarf an themenspezifischer Vernetzung zu den Themen Wohnen im Quartier, Arbeitsmarktintegration und zu dem Komplex Familien mit Fluchtgeschichte.
- Nach wie vor bewerben sich viele junge Menschen um ein Berufsfreiwilligendienst-Jahr bei der Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten abzuleisten.
- Da die ehrenamtliche Unterstützung an den Standorten nachgelassen hat, werden Brückenprojekte zur Kinderbetreuung und Gruppenstunden von der Koordinierungsstelle organisiert und durch Berufsfreiwilligendienstleistende durchgeführt.

1 Praktika und *Bundesfreiwilligendienst*

Die Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten bietet Möglichkeiten zum Absolvieren von Bundesfreiwilligendiensten sowie studien- und schulbegleitenden Praktika. Derzeit können zwei Stellen für den Bundesfreiwilligendienst angeboten werden. Darüber hinaus besteht eine Kooperation mit dem Kreissportbund, bei der ein(e) beim Kreissportbund angestellte(r) Bundesfreiwilligendienstleistende(r) im Tätigkeitsbereich der Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten der Stadt Paderborn eingesetzt wird. Der Einsatz von Praktikanten kann bedarfsspezifisch abgestimmt werden.

In der Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten eingesetzte Bundesfreiwilligendienstleistende und Praktikanten. Es werden folgende Stellen vorgehalten, welche aktuell auch besetzt sind:

- Bundesfreiwilligendienstleistende mit Flüchtlingsbezug
- Bundesfreiwilligendienstleistender Kreissportbund
- Praktikantenplatz Studienprojekt II (Katholische Hochschule NRW, Abteilung Paderborn).

Der Einsatz der Bundesfreiwilligendienstleistenden und Praktikanten erfolgt auf der Grundlage einer flexiblen Stellenbeschreibung. Ihr gesamter Tätigkeitsbereich ist als Add-on zwischen den Regelstrukturen der Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten und dem Sektor des bürgerschaftlichen Engagements in der Flüchtlingshilfe der Stadt Paderborn anzusehen. Insbesondere jungen Menschen soll die Möglichkeit gegeben werden, sich in diversen Bereichen auszuprobieren und zu orientieren, um die anschließende Berufswahl zu erleichtern. Darüber hinaus bietet das Tätigkeitsfeld der Koordinierungsstelle vielfältige Möglichkeiten für die Durchführung von Projekten, die insbesondere in studienbegleitenden Praktika gefordert werden. Im Jahr 2018 wurde folgendes Programm durch Bundesfreiwilligendienstleistende und PraktikantInnen konzipiert, vorbereitet und durchgeführt:

- Gruppenstunden für Kinder an drei Standorten der Übergangswohnheime
- Ferienprogramme für Kinder an zwei Standorten der Übergangswohnheime
- Begleitung und kreative Beiträge des wöchentlichen Eltern-Kind-Cafés
- Evaluiertes Projekt mit der Quartiersinitiative Schloß Neuhaus, integratives Begegnungsangebot im Quartier
- Unterstützung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen im Zugang zu Sportvereinen und anderen gesellschaftlichen Prozessen
- Überbrückendes Projekt „Zugang zum Jugendtreff“ im Stadtteil Sennelager
- Patenschaften Ausbildungsunterstützung.

Darüber hinaus unterstützen die Bundesfreiwilligendienstleistenden und PraktikantInnen die hauptamtlichen MitarbeiterInnen der Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten bei Angeboten und Projekten sowie in alltäglichen Belangen. Als besonderer Zugewinn für die Koordinierungsstelle sind die kreativen Ideen, die Vernetzung zwischen Theorie und Praxis sowie die Flexibilität zu sehen, die eine kurzfristige Handlungspraxis ermöglichen und eine Bereicherung für das gesamte Tätigkeitsfeld darstellen. Im Jahr 2019 werden die 2 Bundesfreiwilligendienststellen aus dem Sonderkontingent „BFD mit Flüchtlingsbezug“ in das Regelkontingent BFD übergehen.

2 Quartierssozialarbeit und Ehrenamt

Eine wesentliche Aufgabe der Quartierssozialarbeit ist die Koordination des Ehrenamtes in der Flüchtlingshilfe. Darüber hinaus stehen die Quartierssozialarbeiterinnen der KOST für Anfragen und Unterstützungsbedarfe rund um Geflüchtete, ihre Unterkünfte und weitere Themen im Zusammenhang mit der Organisation der lebenspraktischen Angelegenheiten und der Integration zur Verfügung.

2.1 Runde Tische

Die Runden Tische der Initiativen der Flüchtlingsarbeit werden in verschiedenen Formen seitens der Quartierssozialarbeiterinnen der KOST betreut und unterstützt. Die Teilnahme der Quartierssozialarbeit an den Runden Tischen der Initiativen im Stadtgebiet, dient dem Austausch, der Vermittlung zwischen Hauptamt und Ehrenamt, der Informationsweitergabe, der Vernetzung sowie als Plattform für die Planung von Projekten in der Flüchtlingshilfe. Darüber hinaus integrieren die Quartierssozialarbeiterinnen Einzelpersonen, welche ein Engagementfeld suchen, in bestehende Initiativen oder helfen Engagementbereiche unabhängig von Initiativen zu finden.

In 2018 hat sich die Tendenz des Vorjahres fortgeführt: Die Arbeit einiger Initiativen in der Flüchtlingshilfe ist stark reduziert, bzw. auch gänzlich beendet worden. Als Ursache hierfür sind einerseits veränderte Bedarfe aufgrund des fortschreitenden Integrationsprozesses der Geflüchteten und sich daraus ergebene neue Anforderung an die Hilfe und Unterstützung anzusehen. Andererseits sind Standorte von Übergangwohnheimen aufgegeben worden, an denen ehrenamtliche Initiativen aus einer Nachbarschaftshilfe heraus entstanden waren, welche sich daher zeitgleich mit der Schließung von Standorten ebenfalls auflösten. Darüber hinaus sind auch persönliche Gründe, wie zum Beispiel fehlende zeitliche Ressourcen der Engagierten, mitunter Grund für die Auflösung einiger Initiativen.

Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit mit den bestehenden Initiativen und deren Runden Tischen, besteht im Jahr 2018 in der Unterstützung bei Aktivitäten und Maßnahmen, die der Begegnung und der Integration dienen. Dieses Ziel wird durch eine erhöhte Präsenz an den Projektorten und enger Abstimmung mit den Initiativen durch die Quartierssozialarbeit erreicht. Die komplexer gewordenen Unterstützungsbedarfe können durch eine intensivere Vernetzung und Kooperation mit hauptamtlichen Akteuren gedeckt werden. Als Beispiel hierfür ist das im Jahr 2018 gestartete Projekt „Informationen zum Thema Freizeit und Bildung“, welches in Kooperation mit dem Stadtjugendamt durchgeführt wird, zu benennen. Ziel ist es hierbei, möglichst viele Geflüchtete mit Informationen zu alltagsstrukturierenden und integrativen Maßnahmen für Familien und ihre Kinder zu versorgen, damit entsprechende Angebote im Sozialraum

genutzt werden können. Dies ermöglicht ihnen langfristig die Teilhabechancen an gesellschaftlichen, sozialen und beruflichen Prozessen.

2.2 Projekt „Integration in die Quartiere“

Ein Großteil der Geflüchteten ist bereits in die Quartiere des Stadtgebietes gezogen oder wird noch in die Quartiere ziehen. Das erklärt auch die Umorientierung des Ehrenamtes „von den Standorten in die Quartiere“. Vielfach benennen Engagierte, dass diejenigen, die aktuell (noch) in städtischen Unterkünften leben, schwerer im Rahmen einer Integration zu aktivieren sind.

Es wird beobachtet, dass die Bemühungen zur Integration im Quartier und der direkten Nachbarschaft getätigt werden. Grundlegende Bedarfe bestehen für die Geflüchteten in der Anschlussbetreuung nach dem Auszug aus dem Übergangwohnheim in eine eigene Wohnung. Während der Zeit im Übergangwohnheim werden viele Geflüchtete durch Ehrenamtliche aus den Flüchtlingsinitiativen unterstützt und betreut. Ein Auszug aus dem Übergangwohnheim heißt neue Rahmenbedingungen für die Geflüchteten und dass sie nun auf sich selbst gestellt sind. Es besteht die Sorge der KOST, dass die Geflüchteten bei den bestehenden Integrationsbemühungen im Quartier aus der Netzwerkstruktur verschwinden, was eine Förderung dieser Zielgruppe verhindern würde.

Neben den bestehenden Flüchtlingsinitiativen rund um die Übergangwohnheime, bestehen im Stadtgebiet diverse Quartierstreffen/ -gruppen, welche sich bisher nicht speziell mit der Flüchtlingsarbeit beschäftigt haben, sondern um Themen allgemein rund um das Quartier. Quartiersarbeit hat ihre Wurzeln im Konzept der Sozialen Stadt und ist stark in dem Bereich Senioren und generationenübergreifendem Wohnen beheimatet. Die ehrenamtlichen Quartiersinitiativen sind selbstorganisiert und richten sich thematisch selbstbestimmt aus.

Übergeordnetes Ziel des Projektes ist, die Integration der Geflüchteten in die Quartiere und darüber hinaus in die Gesellschaft, um Teilhabeprozesse auf allen Ebenen zu gestalten. Im Sinne der gelebten Vielfalt und Nachbarschaft soll eine gelungene Integration stattfinden. In diesem Sinne wird eine Anbindung der in das Quartier gezogenen Geflüchteten an Kontaktpersonen aus der Quartiersarbeit angestrebt: Hauptamt, Ehrenamt, bestehenden Initiativen und entstehenden Initiativen.

Bei allen bereits bestehenden Quartierstreffen/Arbeitskreisen, die sich nicht speziell mit der Flüchtlingsthematik beschäftigen, wird sich die KOST vorstellen, die Kooperationsbereitschaft abfragen und Unterstützung anbieten. Hier soll geklärt werden, ob sich die Quartiersinitiativen in der Flüchtlingshilfe engagieren möchten und z.B. Beratungs- oder Betreuungsbedarf durch

die KOST besteht. Bestehende Flüchtlingsinitiativen werden befragt, ob ein Interesse besteht, sich in Richtung der Quartiersarbeit zu öffnen. Je nach Bedarf werden die Initiativen bei der Öffnung in Richtung „Helfer im Quartier für Geflüchtete“ unterstützt. Zudem wird durch die KOST eine Quartiersbroschüre (analog zum Kompass Flüchtlingshilfe) erstellt, die als Broschüre dient und unterschiedliche Institutionen und Initiativen auflistet, die für die Geflüchteten hilfreich sein können.

Das Projekt „Integration der Geflüchteten in die Quartiere“ wird in Kooperation mit dem Seniorenbüro der Stadt Paderborn durchgeführt. Da sich die Interessen und Tätigkeitsfelder der Quartiers- und Flüchtlingsinitiativen in der Praxis teilweise überschneiden, wird eine Vernetzung fokussiert. Der Kontakt zu den bestehenden Quartiersinitiativen erfolgt durch das Seniorenbüro des Sozialamtes. Die Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten begleitet in ihrem Zuständigkeitsbereich zu den jeweiligen Quartierstreffen. Ergänzend zu dem Projekt werden Synergieeffekte mit dem Wohnungsvermittlungsprojekt „Türöffner“ fokussiert. Weiter sollen Jugendmigrationsdienste und ehrenamtliche Mietpaten Präsenz im Quartier zu zeigen. Sie sollen ebenfalls in der Broschüre erfasst werden.

Ein Begegnungsangebot im Quartier Schloß Neuhaus hat in diesem Zusammenhang bereits einen Anstoß gegeben. Das Projekt „Winterzauber im Quartier Schloß Neuhaus“ hat in Kooperation mit der Quartiersinitiative Schloß Neuhaus, der Flüchtlingsinitiative Schloß Neuhaus sowie der Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten stattgefunden. Im Rahmen eines partizipativen Quartiersspaziergangs (und der damit vorausgehenden Planung) konnten sich Quartiers- und Flüchtlingsinitiative, Geflüchtete sowie alle interessierten Schloß Neuhäuser kennen lernen, vernetzen und austauschen.

3 Arbeitsmarktintegration

Im April 2018 ist ein Projekt im Bereich der Arbeitsmarktintegration Zugewanderter gestartet. Finanziert wurde dieses bis Dezember 2019 auf Basis einer Initiativbewerbung zu 90% über das Projekt „Einwanderung gestalten“ des Landesministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration. Die Projektförderung beinhaltet eine Verwaltungsfachkraft sowie eine Sozialarbeiterstelle. Letzteres wurde in die Regelstrukturen der Stadt Paderborn übernommen, so dass das Projekt ab Januar 2020 weitergeführt werden kann (bzgl. der Projektdetails siehe Abschlussbericht zum Zuwendungsbescheid der Förderung von Maßnahmen zur Integration Zugewanderter - Modellprojekt „Koordination der Arbeitsmarktintegration“). Der Bereich Ar-

beitsmarktintegration innerhalb der Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten umfasst unter anderem das Tandemprojekt „*Wegbereiter - Mit Unternehmen für Unternehmen. Die ehrenamtlichen Patenschafts-Profis*“ sowie das Projekt „*Startzeit*“.

3.1 Projekt „Wegbereiter“

Das Projekt „Wegbereiter“ bietet Dienstleistungen für Unternehmen an, die geflüchtete Personen im Ausbildungsverhältnis beschäftigen. Es ist angegliedert an die Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten der Stadt Paderborn. Aktuell sind eine Sozialarbeiterin M.A. sowie eine Verwaltungsfachkraft seitens des Hauptamtes tätig. Zudem wird das Projekt durch die Leitung der Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten im Bereich Evaluation unterstützt. Bereits vor Beginn des Projektes ist eine Bedarfsanalyse durchgeführt worden.

Ziel ist es, die Unternehmen so zu unterstützen, dass ein Ausbildungsverhältnis zwischen dem Unternehmen und dem Geflüchteten erfolgreich beendet und ein Ausbildungsabbruch vermieden werden kann. Die hierbei am häufigsten genannte Hürde zum erfolgreichen Abschluss des Ausbildungsverhältnisses stellte das Fachvokabular dar. Zwar haben die Auszubildenden mit dem Start ihrer Ausbildung in der Regel ein Sprachniveau in der Kategorie B1 oder B2, jedoch werden bei den regulären Sprachkursen nicht die Fachbegriffe einzelner Berufsfelder behandelt. Hieraus entstehen in vielen Fällen Probleme in der Praxis. Häufig sind Auszubildende z.B. im praktischen Bereich sehr zufriedenstellend, die Ausbildung scheitert jedoch aufgrund der fehlenden Sprachkenntnisse über das Fachvokabular im schulischen Bereich.

Aus diesem Grund wird seitens des Projektes ein Sprachtraining für Geflüchtete angeboten. Dieses wird sowohl vom Ehrenamt als auch von den Bundesfreiwilligendienstleistenden der Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten im direkten Unterricht angeboten. Weiterhin stehen durch eine Kooperation mit der städtischen Bibliothek und dem Jugendkulturzentrum MultiCult Endgeräte mit geprüften Online-Sprachkursen zur Verfügung, welche es jedem Interessierten ermöglichen, sein Vokabular berufsspezifisch in eigenem Tempo zu erweitern. Je nach Möglichkeit und Bedarf ist es auch möglich, in Kooperation mit den Unternehmen Gruppensprachkurse für Auszubildende eines Fachbereichs aufzustellen. Alle drei Formen des Sprachtrainings finden analog zu den *Ausbildungsbegleitenden Hilfen* für die Geflüchteten statt, die aufgrund ausländerrechtlicher Bedingungen keinen Anspruch auf eine Teilnahme und Finanzierung dieser haben. Um Doppelstrukturen und Missverständnisse zu vermeiden, findet eine Vermittlung zu bereits bestehenden Projekten und Institutionen (wie bspw. Jobcenter, Arbeitgeberservice, IHK, SBH und dem Kreis Paderborn), je nach Zuständigkeit, statt. Bestehende Kooperationen und Netzwerke werden somit effektiv genutzt und im Rahmen regelmäßiger Arbeitskreise zum Thema Arbeitsmarktintegration ausgebaut.

Die im Projekt Tätigen verstehen sich als subsidiär handelnd. Das Projekt „Wegbereiter“ greift an der Stelle, wo bislang noch keine anderen Unterstützungsmöglichkeiten existieren. So setzt es, nach den Arbeitsverwaltungsagenturen, die immer erstrangig tätig werden, sowie nach Integrationslotsen und weiteren Projekten ein. Weiterhin sehen sich die Projektstätigen als Kommunikationsbereiter und Vermittler in vorhandenen Strukturen und Netzwerken. Bereits vorab haben sich zahlreiche Arbeitskreise und Kooperationen, wie z.B. mit den Praktikums- und Ausbildungsakquisiteuren des Kommunalen Integrationszentrums des Kreises Paderborn, gebildet.

Unternehmen benötigen laut Bedarfsanalyse auch dann Unterstützung, wenn Themen, die vorerst nicht die Arbeit direkt betreffen, sich aufgrund hoher Belastung auf die Leistungsfähigkeit des Geflüchteten auswirken. Diese könnten sowohl die Wohnsituation, als auch der Familiennachzug sein. Bei Alltagsproblemen ist somit oftmals noch Unterstützung notwendig.

Beide Felder werden durch intensive Begleitung eines Paten bearbeitet. Hierzu wurden drei Patenschaftsansätze entwickelt, anhand derer Unternehmen Unterstützung erfahren sollen. Die Unternehmen sollen von hauptamtlicher Seite beraten, als auch vom Ehrenamt begleitet und von Ruheständlern oder noch aktiven Mitarbeitern und Inhabern aus dem eigenen Unternehmen unterstützt werden. Vor allem Letztere können als große Ressource für das Projekt bezeichnet werden, da sie sowohl die Mitarbeiter, als auch die Strukturen kennen und das Ausbildungsverhältnis passgenau unterstützen können. Weiteres Ziel des Projektes wird es zukünftig somit sein, das Ehrenamt für das Projekt zu akquirieren. Die Koordination und Organisation wird vom Hauptamt übernommen. Eine Notfallbegleitung erfährt oberste Priorität und könnte aufgrund der personellen Aufstellung im Projekt, jederzeit von hauptamtlicher Seite geleistet werden.

In Unternehmen sind häufig keine Kenntnisse über bestehende Projekte, Behörden und Institutionen sowie deren Aufgaben und Unterstützungsbereiche vorhanden. Viele haben bislang keine Erfahrung mit beispielsweise der Migrationsberatungsstelle MiCado des Caritasverbandes Paderborn gemacht, welche bei Fragen bzgl. des Ausländerrechtes und des weiteren Verlaufs des Aufenthaltes des Auszubildenden Rechtssicherheiten herstellen können und somit auch den Unternehmen bei Fragen zur Seite stehen können. Durch die häufig negative und mit Vorbehalten besetzte Darstellung des Flüchtlingszustroms in der Öffentlichkeit, haben einige Betriebe geschildert, dass auch der Hemmschwellenabbau der Mitarbeiter*Innen bei einer Einstellung eines Geflüchteten von Nöten ist. Viele Mitarbeiter*Innen hätten Unsicherheiten bezüglich des Umgangs mit dem Geflüchteten entwickelt. Die Zusammenarbeit und Effektivität der Arbeit darf hierrunter nicht leiden. Insgesamt ist zu sehen, dass die Beratung von Firmen bezüglich einer Beschäftigung von Geflüchteten ein großes Arbeitsfeld der Flüchtlingskoordination darstellt.

Durch die gute Vernetzung mit den Betrieben, war es im Jahr 2018 bereits möglich, Betriebsbesichtigungen in verschiedensten Bereichen zu organisieren, um neuen Bürgern aus dem Stadtgebiet zukünftige Ausbildungsplätze zu präsentieren und ein Kennenlernen der möglichen Bewerber in den Unternehmen zu arrangieren. Bis Januar 2019 konnten somit drei Betriebsbesichtigungen erfolgreich durchgeführt werden.

Mit Stand Dezember 2019 bestand Kontakt zu 68 Betrieben und Einrichtungen. In 35 Fällen wurde hierbei eine Auskunft erteilt und 45-mal hat eine lösungsorientierte Intensivberatung stattgefunden. Es wurden 50 Patenschaften vermittelt, welche sowohl die Begleitung zu den Unternehmen bei Fragestellungen und Konflikten als auch den Nachhilfeunterricht umfassen. Zudem gab es 35 Weitervermittlungen zu bestehenden Projekten getätigt und 14 Netzwerkveranstaltungen, die entweder von der Koordinierungsstelle selbst arrangiert wurden oder an welcher sie zwecks Austausch partizipiert hat. Da der Fokus des Projektes unter anderem auf Unternehmer*Innen liegt, wurde beispielsweise eine große Motivations- und Austauschveranstaltung für (Migranten-) Unternehmen in Kooperation mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für das Jahr 2019 durchgeführt. Weiterhin wurde seitens der Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten die AG Arbeit gegründet, die sich aus verschiedensten Vertretern aus dem Bereich der Arbeitsmarktintegration Geflüchteter, insbesondere den Arbeitsverwaltungsbehörden, sowie ausgewählten ehrenamtlichen Unterstützern und der Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten zusammensetzt. Inhaltlich geht es um die Optimierung von Abläufen und der Kommunikation sowie dem Austausch von neuen Informationen, Gesetzen und Projekten. Im Jahr 2019 wurde diese dann an das Kommunale Integrationszentrum des Kreises Paderborn übergeben, sodass weitere Kommunen von den Strukturen profitieren und sich einbringen können. Dies entspricht dem Modellcharakter des Projektes, welcher ebenfalls die Grundlage für den stetigen Austausch mit anderen Kommunen im Rahmen von Großveranstaltungen, Arbeitsgruppen, dem Integrationsportal des Städte- und Gemeindebundes sowie der ebenfalls projektgeförderten Fortbildung „Einwanderung erfolgreich managen. Das Netzwerken ein wichtiger Faktor der Projektarbeit ist, zeigt auch der Austausch mit den teilnehmenden Unternehmen des Projektes aus welchem sich die Angebotspalette des Projektes stetig erweiterte. So ist im weiteren Verlauf beispielsweise ein Methodentraining angeboten worden, in welchem Lern-, Präsentations- und Kommunikationsstrategien vermittelt wurden.

Innerhalb des Projektes hat sowohl der Systemaspekt als auch der Lebensweltbezug Beachtung gefunden, sodass eine ganzheitliche soziale Integration stattfinden kann und zu Vermittelnde nicht im System verloren gehen. Zu dem bestehenden Tandemprojekt „Türöffner“ der Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten werden problemlos Synergien hergestellt, wenn eine private Wohnung für ein gelingendes Ausbildungsverhältnis von Nöten ist. Innerhalb

des „Türöffners“ hat sich gezeigt, wie bedeutend es für den Erfolg eines Projektes ist, eine Austauschplattform für die Community zu bieten. Aus diesem Grund wurde auch im Projekt „Wegbereiter“ ein Setting für Erfahrungs- und Unterstützungsaustausch geschaffen, welches auch im Jahr 2020 regelmäßig stattfinden soll.

3.2 Projekt „Startzeit“

Das Projekt „Startzeit“ unterstützt geflüchtete Jugendliche und junge Erwachsene bei der Berufsvorbereitung sowie einer erfolgreichen Integration in den Arbeitsmarkt. Speziell geht es darum, Geflüchtete bei der Berufsfindung sowie im Zugang zum Arbeitsmarkt individuell und bedarfsgerecht zu supporten.

In Form einer offenen Sprechstunde, welche montags von 16 – 20 Uhr im Jugendkulturzentrum MultiCult angeboten wird, können die Jugendlichen und jungen Erwachsenen folgendes Unterstützungsangebot des Projektes in Anspruch nehmen:

- Anleitung beim Formulieren und Schreiben einer Bewerbung
- Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch
- Suche nach geeigneten Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsplätzen
- Beratung sowie Weitervermittlung an Praktikums- oder Ausbildungsakquisiteure bzw. Willkommenslotsen (enge Kooperationspartner).

Das Projekt versteht sich als subsidiär und ergänzend zu bereits bestehenden Angeboten insbesondere des Integration Point und des Jobcenters. Das Angebot wirkt unterstützend, da die Zugänge zu anderen Projekten für einige Geflüchtete aus unterschiedlichsten Gründen (Finanzierung, Aufenthaltsstatus) nicht gegeben sind.

Im Jahr 2018 und 2019 nahmen 146 Personen am Bewerbungstraining teil, 70 Beratungen fanden statt und 20 Weitervermittlungen wurden übernommen. Im Durchschnitt werden mit einer Person ca. vier Bewerbungen formuliert. Weiterhin wurden 178 Anschreiben und 179 Lebensläufe verfasst.

Da das Projekt aufgrund seines niederschweligen Angebotes eine hohe Frequenz hat und insbesondere in den gängigen Bewerbungszeiträumen (November- März) die offenen Sprechstunden ausgelastet sind, wird das Projekt auch im Jahr 2020 fortgeführt. Der Besondere Erfolg des Projektes ist, neben dem immensen Bedarf ebenfalls auf die zentrale Lage des Jugendkulturzentrums MultiCult und die bestehende Vertrauensbasis zu den Besuchern zurückzuführen.

3.3 Perspektive

Wie Eingangs bereits erwähnt, wird das Projekt Arbeitsmarktintegration (ohne Verwaltungskraft) im Jahr 2020 in die Regelstrukturen der Stadt Paderborn übernommen. Ziel ist es, neben der Durchführung der individuellen Hilfeleistung im Projekt Wegbereiter, weitere Patenschaften zu etablieren und bestehende zu pflegen. Es sollen regelmäßige Community-Treffen mit thematisch passenden Inputs angeboten werden. Auch die Vertretung in den unterschiedlichsten Arbeitsmarktintegrationsgremien wird weiterhin gewährleistet, um die Bedarfe des Ehrenamtes und der Unternehmen zu kommunizieren und umzusetzen. Auch das Projekt „Startzeit“ soll aufgrund seiner hohen Frequentierung erhalten bleiben.

Um die interessierten Bürger bezüglich der strukturellen Veränderungen, der Perspektive und den bislang erreichten Erfolgen zu informieren wurde im Dezember 2019 eine Bilanzveranstaltung im historischen Rathaus Paderborn durchgeführt. Zu dieser hielten sowohl der Bürgermeister Michael Dreier als auch Frau Staatssekretärin Serap Güler eine Eröffnungsrede. Neben dem theoretischen Input von Frau Kopp und Frau Dick berichteten auch ehrenamtliche Unterstützer, Unternehmer und Geflüchteten von ihren praktischen Erfahrungen mit dem Projekt, der Arbeitsmarktintegration Geflüchteter und entstanden Schwierigkeiten. Als weiterer Programmpunkt wurde der Film „Engagement macht Freu(n)de aus einer Kooperation zwischen dem Filmemacher Kamil Hertwig und der Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten mit der daraus entstandenen Fotoausstellung „Freunde statt Helfer – Neue Wege der Patenschaft“ vorgestellt.

4 Projektarbeit der Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten

Die Projektarbeit im Kontext der Flüchtlingshilfe ist einem stetigen Wandel unterzogen. Aufgrund der schnelllebigen Situationsveränderungen, die sich zu einem großen Teil durch die gelungenen Integrationsschritte der Geflüchteten ergeben, ist eine stetige Überprüfung der Projekte und deren Ziele existenziell. Die zur Verfügung stehenden Ressourcen gilt es, adäquat und an den aktuellen Bedarfen anzupassen sowie zur Initiierung neuer Projekte oder Veränderung bestehender Projekte zu nutzen.

4.1 Eltern-Kind-Café

Das Eltern-Kind-Café ist ein Kooperationsprojekt des Jugendkulturzentrums Multicult und der Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten welches aufgrund fehlender Kitaplätze bei steigenden Flüchtlingszahlen im Jahr 2015 installiert wurde, um Müttern mit Kindern Anbindungs-, Förderungs-, und Informationsmöglichkeiten zu geben. Jeden Dienstag in der Zeit

von 11-13 Uhr, können interessierte Eltern mit ihren Kindern am offenen Treff teilnehmen, bei dem Möglichkeiten der Begegnung, des gegenseitigen Gesprächs und Austausches sowie der Beratung in persönlichen Anliegen geschaffen werden. In regelmäßigen Abständen werden Referenten eingeladen, die zu bedarfsgerechten Themen informieren und Plattformen für Diskussionsrunden bieten. Die Basis des Projektes bildet ein gemeinsames Frühstück, sowie kreative Angebote, die Impulse für eine kindgerechte Förderung geben.

4.1.1 Aktivitäten des Projektes in 2018 und 2019

Im Jahr 2018 konnten vielfältige und niederschwellige Aktivitäten und (Informations-) Veranstaltungen mit Referenten bzw. Kooperationspartnern angeboten werden:

- Sportliche Veranstaltungen: Auf Wunsch der Besucher im Rahmen des „Beteiligungs-Workshops“ von Dezember 2017, wurde das Thema Sport im Jahr 2018 besonders in den Fokus gestellt. Folgende Sportarten konnten ausprobiert werden: Yoga, Aerobic, Tanzen. Zusätzlich wurde das Thema „gesundheitsfördernde Ernährung“ thematisiert.
- Fortführung des Angebotes „Lesepatin“: Einmal im Monat besuchte eine Mitarbeiterin der Kinderbibliothek das Eltern-Kind-Café, um neue Medien vorzustellen, mit den Kindern zu lesen und mit den Eltern über das Medium Buch ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus fand ein Besuch der Kinderbibliothek mit den Besuchern des Eltern-Kind-Cafés statt.
- Informationsveranstaltung mit Stadtjugendamt Paderborn: Eine Mitarbeiterin des Allgemeinen Sozialen Dienstes ermöglichte den Besuchern einen Einblick in die Arbeit der Jugendämter hinsichtlich des Kinderschutzes, der Beratungsmöglichkeiten und Unterstützungsmöglichkeiten bei Entwicklungs-, Erziehungs-, und Trennungsfragen.
- Vortrag zum Thema „Zahngesundheit“ durch einen pensionierten Zahnarzt.
- Vortrag zum Thema „Integrationsaufgaben“ durch Berater des Fachdienstes für Migration und Integration des Caritasverbandes e.V., Micado.

4.1.2 Inhalte und Ziele des Projektes für 2019

Für das Jahr 2019 ist eine Projektanpassung durch eine modifizierte Konzeption geplant, um eine Fortführung des Projektes mit den Förderrichtlinien des Brückenprojektes des LWL weiterhin zu gewährleisten.

- Kooperationsprojekt zwischen Jugendkulturzentrum MultiCult und KOST.
- Die Projektleitung obliegt dem Jugendkulturzentrum MultiCult.
- Projektunterstützung seitens Trainee und Bundesfreiwilligendienstleistenden der KOST.
- Das Projekt soll als offener Ort der Partizipation und Brückenprojekt für zwei Zielgruppen fungieren:
 - 1) Öffnung, Aktivierung und Beratung für Eltern bis zum 35. Lebensjahr und deren Kinder mit dem Ziel der Aufrechterhaltung des Ursprungskonzepts sowie Raum für Entfaltung und Anbindung schaffen.
 - 2) Öffnung des Angebotes für junge Erwachsene, um Interesse am ehrenamtlichen Engagement zu aktivieren, Netzwerkpflege zu betreiben und Selbstwirksamkeitsprozesse zu fördern.
- Das gemeinsame Frühstück wird dabei einen größeren Mitmachcharakter haben, indem die Beteiligung und Aktivierung der Zielgruppe zukünftig im Fokus stehen wird.

Die Ziele für das Jahr 2019 konnten alle samt umgesetzt werden. Die Kooperation zwischen dem Jugendkulturzentrum MultiCult und der KOST hat für das Jahr 2020 weiterhin Bestand. Die Besucherzahl liegt zum Jahresende durchschnittlich bei ca. 20 Personen und 10 Kindern.

4.2 Projekt „Türöffner“

Seit Oktober 2016 besteht das Tandemprojekt „Türöffner-Der Schlüssel zum Wohnen für neue Nachbarn“, welches die Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten der Stadt Paderborn initiiert hat. Bis Dezember 2019 wurden 550 Personen in knapp 202 Wohnungen und 8 Häuser vermittelt. Das Projekt wird weiterhin sowohl im Bereich Vermieterservice, als auch bei der Mietpatenbetreuung im Tandem Haupt- und Ehrenamt durchgeführt. Im Dezember 2018 hat sich das Projekt jedoch von seinem ehrenamtlichen Tandempartner Bruno Weber auf Leitungsebene verabschiedet und wird nun auf hauptamtlicher Ebene geführt. Dazu gehört unter anderem die Planung und Durchführung der regelmäßigen Community-Treffen für alle im Projekt Tätigen.

In diesem Zuge haben sich auch die Kontaktmöglichkeiten verändert, da die administrativen Aufgaben künftig die Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten alleinig innehaben wird. Telefonisch und persönlich ist der Türöffner nun über das Büro der zuständigen Sachbearbeiterin zu erreichen, die E-Mail-Korrespondenz ist an die Stadt Paderborn angegliedert worden. Aktuelle Flyer wurden bereits entsprechend gedruckt. Im Jahr 2019 wurde zudem eine neue Internetseite entworfen, ebenfalls angepasst an die Seite der Stadt Paderborn. Diese ist Mitte des Jahres 2019 veröffentlicht worden. In 2019 haben die Mietpaten eine Aufwandspauschalen über die Fördermittel „KOMM-AN NRW“ erhalten. Im Jahr 2020 soll diese vom Budget der Koordinierungsstelle bestritten werden.

4.3 Wohnprojekt für junge Volljährige mit Fluchthintergrund

Das Projekt ist ein niederschwelliges Brückenangebot für junge geflüchtete Menschen, die im Übergang von der stationären Jugendhilfe hin zu einem eigenständigen Wohnen in einer Wohnung zeitweise Unterstützung benötigen. Das Zusammenleben in Form einer Wohngemeinschaft stellt für die jungen Menschen einen speziellen Schonraum dar, der ihren Integrationsbemühungen ein Setting bietet. Bedarfsspezifisch stehen den jungen Volljährigen eine niederschwellige Begleitung sowie eine monatlich stattfindende Fachberatung jeweils durch den Micado Fachdienst (Caritas) zur Verfügung.

Die konzeptionelle Entwicklung sowie die Projektüberprüfung obliegen der Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten unter Einbeziehung der beteiligten Kooperationspartner (hausintern beteiligte Fachämter sowie der Micado Fachdienst). Ausgangspunkt für das Projekt ist die Mehrfachrisikokonstellation, der junge geflüchtete Menschen insbesondere an der Schnittstelle von der Jugendhilfe zu dem regulären System ausgesetzt sind, die im folgenden Abschnitt kurz erläutert wird.

4.3.1 Situation junger Volljähriger mit Fluchthintergrund

Die Gesamtsituation in Deutschland stellt sich zum Stand 07/2018 so dar, dass sich mehr junge Volljährige, die als UMA eingereist sind, als Minderjährige im System befinden (vgl. Dialogforum 2018:14). Dass eine Nachbetreuung dieser Zielgruppe auch über das 18. Lebensjahr hinaus, effektiv und erfolgsversprechend ist, wird in einer Studie des BVKE mit dem Institut für Kinder- und Jugendhilfe belegt (vgl. ebd).

Die Lebenssituation junger Menschen mit Fluchthintergrund wird durch ein komplexes Feld von Einflussfaktoren geprägt, woraus sich besondere An- und Herausforderungen für die jungen Erwachsenen ergeben:

- Psychosoziale Situation (Belastungen durch Flucht und traumatische Erfahrungen)
- Sozialisation (Bruch und Kulturunterschiede)
- Alltägliche Lebensanforderungen
- Politische und rechtliche Rahmenbedingungen (Asylverfahren, Behörden, Bürokratie, Einschränkungen)
- Soziales Umfeld (Familiäres Netzwerk nicht vor Ort)
- Gesellschaftliche und berufliche Herausforderungen und Perspektiven (Sprache, berufliche Orientierung, Rassismus)
- Verantwortung für Familie im Herkunftsland (materielle Absicherung für die Herkunftsfamilie, Familiennachzug) (vgl. Dialogforum 2018:99 ff.).

4.3.2 Angebot und Zielsetzung des Projektes

Das Projekt bietet ein Setting in Form eines Wohnumfeldes, in dem jungen Menschen in der Übergangszeit von der Schule in den Beruf und während ihrer Ausbildung begleitet und unterstützt werden. Ziel ist es, die jungen Menschen in den Bemühungen ihrer selbstständigen Lebensgestaltung nicht zu begrenzen, sondern nur zur Verfügung zu stehen, wenn von ihnen aktiv Unterstützung angefordert wird. Diese niederschwellige Begleitung der Bewohner erfolgt durch eine 450,00 EUR-Kraft der Caritas und umfasst jegliche Themen des alltäglichen Lebens, abgestimmt auf die besondere Lebenslage der jungen Menschen. Für komplexere Fragestellungen, Klärungsbedarfe zum Asylverfahren bzw. des Familiennachzuges oder Anbindung an das psychosoziale Zentrum bietet der Micado Fachdienst einmal monatlich eine Fachberatung vor Ort an. Darüber hinaus werden durch die Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten bedarfsgerechte Angebote u.a. mit dem Schwerpunkt auf Gemeinschaftsförderung konzipiert und durchgeführt. Die Zielsetzung des Angebotes umfasst folgende Schwerpunkte:

- Installierung von Netzwerken für die jungen Menschen in der Stadt Paderborn (Anlaufstellen außerhalb der Jugendhilfe waren bisher kaum bekannt),
- Begleitung der Bildungsverläufe,
- Förderung der Gemeinschaftsfähigkeit (Vermeidung von Isolierung),
- Angebot psychosozialer Versorgung.

5 Fazit und Ausblick

Die Situation rund um das Thema „Zuwanderung durch Flucht“ hat sich in den letzten zwei Jahren massiv verändert. Bereits im Jahr 2017 wurde innerhalb des Jahresberichtes resümiert, dass der Engagement-Trend sich von den Übergangwohnheimen hin zu den Projekten gestaltet. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass auch die Menschen mit Fluchtgeschichte, die in den Übergangwohnheimen verbleiben (da sie bspw. keine Bleibeperspektive in Deutschland haben oder schwer auf dem ersten Wohnungsmarkt zu vermitteln sind) Ansprechpersonen, Sozialkontakte, Unterstützung und Begleitung benötigen. Die Koordinierungsstelle hat hier insbesondere die kinderreichen Familien an den Standorten als Zielgruppe im Blick. Die KOST wird im Jahr 2020 ihre Gruppenstunden an den Standorten weiter vorhalten und hat zum Ziel, die Kooperation zu standortspezifisch nahegelegenen Familienzentren zu intensivieren. An dieser Stelle ist durch das Wegfallen von ehrenamtlichen Ressourcen der Einsatz von Mitarbeitenden der KOST gefordert.

Ein weiteres Ziel ist der Ausbau der Kooperation mit dem Kreissportbund, wobei Integration durch Sport hier als inklusives Teilhabeangebot verstanden wird. So fand im Jahr 2019 erstmals das Projekt „Sportkarussell“ statt. Frauen mit Fluchthintergrund erhielten im Rahmen des Projektes die Möglichkeit, Erfahrungen mit dem grundlegenden Thema Sport zu sammeln. In ihren Herkunftsländern bestanden kaum Kontakte zum hiesigen Vereinsleben, sodass durch die Projektstruktur ein Setting geschaffen wurde, in dem sich die Teilnehmerinnen mit verschiedenen Sportarten vertraut machen konnten. In den Räumlichkeiten des AWO Familienzentrums Riemekepark fanden über vier Monate hinweg regelmäßige Trainingseinheiten unter der Anleitung qualifizierter Übungsleiter statt, bei denen durchschnittlich 6-10 Frauen teilnahmen. Aus diesem Angebot heraus verdeutlichte sich die Bedarfslage, vermehrt sportliche Angebote für geflüchtete Frauen, mit dem langfristigen Ziel der Integration in hiesige Sportvereine zu schaffen. Die Durchführung eines Pilotprojektes „Fit für den Sportverein“ steht insbesondere im Jahr 2020 im Fokus. Die Familienzentren Mistelweg, AWO Riemekepark und Schloß Neuhaus konzipieren in Kooperation mit einem Sportverein vor Ort, sowie dem Kreissportbund und der Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten ein bedarfsspezifisches und integratives Angebot für die jeweils definierten Zielgruppen. Übergeordnetes Ziel der Projektphase ist die Integration in den Sportverein.

Die in Kapitel 3 und 4.2 vorgestellten Ergebnisse und Zahlen veranschaulichen, dass auch nach Auslauf der Landesförderung der Fortbestand des Arbeitsmarktprojektes erforderlich ist. Die Verwaltungsstelle wird nicht fortgeführt, die Stelle der Sozialarbeit (Projektleitung Arbeitsmarkt) wurde jedoch in die Regelstruktur des Haushaltes übernommen.

Zusammenfassend werden folgende Ziele für das Jahr 2020 formuliert:

1. Ausbau der Kooperation mit der Quartiersarbeit
2. Fortbestand von Brückenangeboten an Übergangwohnheimen
3. Ausbau der Kooperationen im Bereich Integration durch Sport
4. Information und Berichterstattung in (politischen) Gremien und Printmedien über den Bedarf an haupt- und ehrenamtlichem Engagement mit Flüchtlingsbezug.

Literatur

Dialogforum „Bund trifft kommunale Praxis“ – Inklusive Kinder- und Jugendhilfe aktiv gestalten (Hrsg.): Dokumentation der Plattform für öffentlichen Erfahrungsaustausch „Perspektivplanung in der Arbeit mit jungen Flüchtlingen und Hilfen zur Verselbstständigung“ am 8./9.März 2018. Veranstaltung des Dialogforums „Bund trifft kommunale Praxis“ in Kooperation mit dem Bundesverband für Erziehungshilfen – AFET, Berlin 2018 (Difu-Impulse, 7/2018)